

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 90 Rp.

SPORT AKTUELL

FC Vaduz gegen SK Hradec Kralove

Genf stand gestern ganz im Zeichen der Auslosung der Vorrundenspiele im Fussball-Europacup. Dabei erhielt der Liechtensteiner Cupsieger FC Vaduz mit SK Hradec Kralove einen Gegner aus Tschechien zugelost. Dieses Team wird am 10. August in Vaduz gastieren, während das Rückspiel am 24. August stattfindet.

Die Auslosung bescherte drei von vier Schweizer Vertretern lösbare Aufgaben. Meister Grasshoppers trifft in der Champions League auf Maccabi Tel Aviv aus Israel, Sion in der Cupsieger-Konkurrenz auf Tiligul Tiraspol aus Moldawien und Lugano im UEFA-Cup auf Jeunesse Esch aus Luxemburg. Einzig Neuchâtel Xamax wurde mit dem ehemaligen Meistercupgewinner Roter Stern Belgrad ein Gegner von Format zugewiesen.

Alex Zülle blieb an Miguel Indurain dran

Der derzeit wohl beste Kletterer, der Italiener Marco Pantani, gewann die prestigeträchtige Alpe d'Huez. Der nur 56 kg schwere, 25jährige Glatzkopf siegte mit 1:24 Minuten Vorsprung auf Gesamt-Leader Miguel Indurain und den St. Galler Alex Zülle, der im 13,7 km langen Schlussanstieg erneut bravourös kämpfte und sich von Indurain nicht abschütteln liess. In der Gesamtwertung liegt deshalb Indurain weiterhin 2:27 vor Zülle.

Jakob Hlasek erreicht Viertelfinals

Jakob Hlasek steht beim Rado Swiss Open in Gstaad in den Viertelfinals: Der 31jährige Zürcher schlug Muster-Bezwinger Alex Corretja (Sp) in der zweiten Runde 7:6 (7:2), 6:3. Er trifft morgen Freitag auf den Chilenen Marcelo Rios, der zuvor Vorjahresfinalist Guy Forget (Fr/8) 6:2, 6:3 geschlagen hatte. Der noch nicht 20jährige Chilene, der im Ranking bereits auf Platz 55 liegt, stoppte in der zweiten Runde den letztjährigen Finalisten Guy Forget (Fr/8) 6:2, 6:3. Titelverteidiger Sergi Bruguera steigerte sich gegenüber der ersten Runde und seinem mühevollen Erfolg über den amerikanischen Qualifikanten Francisco Montana erheblich und schlug seinen Landsmann Alberto Costa (Sp) mit 6:4, 6:1 sicher.

Vorarlberger Frächter fürchten Liechtensteiner Transporteure

Angespannte Konkurrenzsituation wegen Transporten aus Vorarlberg nach Drittstaaten – Vor allem Fahrten nach Deutschland betroffen

(G.M.) – Transporteure aus dem Fürstentum Liechtenstein, die im Auftrag österreichischer Firmen für internationale Transporte tätig sind, sind in das Kreuzfeuer von Vorarlberger Frächtern geraten. Die österreichischen Transporteure befürchten nach dem EWR-Beitritt Liechtensteins einen zunehmenden Konkurrenzkampf um Führen nach Deutschland und Osteuropa. Vorarlberger Unternehmer reichten Klage bei der Staatsanwaltschaft Feldkirch gegen Verkehrsminister Viktor Klima ein, dem sie vorwerfen, er billige das gesetzwidrige Handeln der liechtensteinischen Transporteure.

Liechtensteinische Transportunternehmer befördern seit mehr als zwanzig Jahren Waren von Vorarlberger Industriebetrieben vornehmlich nach Deutschland, aber auch in andere europäische Länder. Aufgrund dieser internationalen Speditionstätigkeit weitete sich die Kapazität des Transportgewerbes im Fürstentum Liechtenstein über das für die Inlandtätigkeit erforderliche Volumen aus.

Bei der Motorfahrzeugkontrolle sind derzeit über 1800 Lastwagen immatrikuliert, wovon über 500 schwere Fahrzeuge, die für den Transport von Gütern bis zur Euro-Norm von 40 Tonnen geeignet sind. Die Attraktivität dieser Transporte ist aus der Zahl der Zulassungen an Lastwagen und Sattelschleppern ersichtlich, die sich im Verlaufe der letzten zwei Jahrzehnte mehr als verdoppelte.

Liechtensteiner hatten D-Kontingente

Dass die liechtensteinischen Transportunternehmer in das Geschäft mit den Vorarlberger Exporteuren gekommen sind, hat seinen Grund in der Tatsache, dass im Vergleich zu den Vorarlberger Frächtern immer genügend Kontingente für Deutschland-Fahrten zur Verfügung standen.

Die Transportunternehmen aus Vorarlberg wären in den vergangenen zwei Jahrzehnten gar nicht in der Lage gewesen, heisst es in Kreisen der liechtensteinischen Unternehmer, alle Transporte in den nördlichen Nachbarstaat, insbesondere auch zu den Häfen Hamburg und Bremen, durchzuführen.

Mit der Unterzeichnung des Transitabkommens zwischen Österreich und der Europäischen Gemeinschaft ist den liechtensteinischen Transporteuren ein neuer Trumpf in die Hände gespielt worden. Österreich hat sich mit diesem Abkommen Selbstbeschränkungen und für andere Staaten Beschränkungen auferlegt, die im Gegenrecht auf die österreichischen Transporteure zurückwirken. Die Tätigkeiten liechtensteinischer



Die angespannte Konkurrenzsituation zwischen österreichischen und liechtensteinischen Transporteuren führte zu einer Klage gegen Österreichs Verkehrsminister Klima. (Archivbild)

Transportunternehmen im EU-Ausland wurden im Unterschied dazu, erklärte Dr. Hubert Büchel, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, mit dem EWR-Beitritt Liechtensteins leichter als vorher.

Klage von Vorarlberger Frächtern

Kein Wunder also, dass sich die Vorarlberger Frächter, die sich ohnehin als Opfer des EU-Beitritts Österreichs sehen, über die liechtensteinische Konkurrenz beklagen. Sie stellen krasse Wettbewerbsnachteile gegenüber der Konkurrenz aus dem kleinen Nachbarland fest und reichten bei der Staatsanwaltschaft Feldkirch Klage gegen Verkehrsminister Viktor Klima und Mitarbeitern im Verkehrsministerium ein.

Die «Vorarlberger Fracht- und Transportunternehmungen» sehen sich durch «gesetzwidrige Praktiken» der Liechtensteiner Konkurrenz in Millionenhöhe geschädigt. Ausserdem gehen nach ihrer Auffassung dem österreichischen Staat Millioneneinnahmen verloren, weil die liechtensteinischen Transportunternehmer ihre Fahrzeuge nicht verzollten. Dem Verkehrsminister und dessen Mitarbeitern werfen die Frächter vor, das

liechtensteinische Vorgehen zu tolerieren.

Drittland-Bestimmungen umgangen

Unter die erwähnten «gesetzwidrigen Praktiken» fällt nach Auffassung der Vorarlberger Frächter, dass sich die liechtensteinische Konkurrenz nicht an die Drittland-Bestimmungen halte. Gemäss diesen Bestimmungen der Europäischen Verkehrsministerkonferenz, welche die Beförderung von Gütern aus einem Land in das andere durch Transporteure aus einem dritten Land regeln, muss der Heimatstaat durchfahren werden.

Liechtensteinische Transporteure, die in Vorarlberg ihre Fracht aufnehmen, müssten demnach zuerst über die liechtensteinische Grenze zurückfahren und anschliessend die Waren nach Deutschland spedieren.

Die Weglassung dieses «Umwegverkehrs» ist durch die österreichischen Behörden nie beanstandet worden, weshalb sich das liechtensteinische Transportgewerbe auf «völkerrechtliches Wohnheitsrecht» beruft. Mit dem Wiener Verkehrsministerium wurden anfangs

Juli in Vaduz diesbezügliche Gespräche geführt. Ein erstes Verhandlungsergebnis lautete, dass vorerst auf die Anwendung der Drittlandverkehrsregelung verzichtet wird.

Ab 1997 volle Liberalisierung

Eine Änderung der bisherigen Praxis erscheint dem liechtensteinischen Transportgewerbe, wie die Sachbearbeiterin bei der Gewerbe- und Wirtschaftskammer, Renate Herzog, auf Anfrage erklärte, nicht nur wegen des Wohnheitsrechts nicht notwendig, sondern auch wegen der bevorstehenden EWR-Liberalisierung. Anfangs 1997 wird der Transportverkehr im Europäischen Wirtschaftsraum vollständig von Hemmnissen befreit, so dass ein beantragtes Verkehrsabkommen mit Österreich nur noch eineinhalb Jahre Gültigkeit hätte. Eine derart kurze Befristung erscheint Vaduz und Wien jedoch nicht sinnvoll. Ob mit der EWR-Liberalisierung alle Probleme behoben sind, mag heute schon bezweifelt werden, denn zwischen Österreich und der EU bleiben aufgrund des Transitabkommens bestimmte Beschränkungen erhalten.

Erfreuliches Gesamtbild der FL-Wirtschaft

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Konjunkturtest für das 1. Quartal 1995 für Industrie und Gewerbe

(G.M.) – «Die allgemeine Lage in Liechtensteins Industrie und produzierendem Gewerbe hat sich zu Jahresbeginn leicht verschlechtert», fasst das Amt für Volkswirtschaft die wirtschaftliche Situation zusammen, «aber im zweiten Quartal soll wieder das alte Niveau erreicht werden». Wie aus dem Konjunkturtest für das 1. Quartal 1995 weiter ersichtlich, stabilisiert sich die Beschäftigungsentwicklung nur zögernd.

Im Konjunkturtest für das 1. Quartal 1995 sind die Ergebnisse der Umfrage unter 63 Industrie- und Gewerbebetrieben mit total 7351 Beschäftigten zusammengefasst. Die Antwortquote lag bei den Betrieben bei knapp 62 Prozent, die einen Anteil von gut 87 Prozent der Beschäftigten repräsentieren. Rückblickend auf das 1. Quartal beurteilen 57 Prozent der Unternehmen – gewichtet nach der Beschäftigtenzahl – ihre allgemeine Lage als gut, 26 Prozent als befrie-

digend und 17 Prozent als schlecht. Mit Blick auf das folgende Quartal erwarten 56 Prozent der Betriebe eine gute und 42 Prozent eine befriedigende allgemeine Lage.

Der Auslastungsgrad der Anlagen und Maschinen lag im Berichtsquartal tiefer als gegen Jahresende 1994. Für 54 Prozent der Unternehmen sah die Anlagenauslastung steigend aus, während 35 Prozent von einer gleichbleibenden Entwicklung berichten. Immerhin 11 Prozent der Betriebe mussten eine rückläufige Entwicklung hinnehmen.

In Übereinstimmung mit den zu Jahresbeginn abgegebenen Prognosen war der Auftragseingang im Berichtsquartal gesamthaft steigend. Diese Einschätzung setzt sich aus den Betriebsantworten zusammen, von denen 53 Prozent mit einem steigenden, 27 Prozent mit einem gleichbleibenden und 20 Prozent mit rückläufigem Auftragseingang rechnen.

Erwartungsgemäss schwächte sich laut Konjunkturtest im Berichtsquartal die Ertragslage ab. Eine Mehrheit von 54 Prozent der Unternehmen berichtet von einer gleichbleibenden Entwicklung, während je 23 Prozent steigende bzw. rückläufige Erträge melden. Für die nähere Zukunft erwarten 30 Prozent der Unternehmen eine steigende, 60 Prozent eine gleichbleibende und 10 Prozent eine rückläufige Entwicklung der Erträge.

Die Beschäftigungsentwicklung folgt der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung nur zögernd. Im 1. Quartal hat sich die Lage stabilisiert, nachdem je ein Drittel von einem steigenden, fallenden und gleichbleibenden Personalbestand berichten. Gesamthaft wird für die nähere Zukunft mit einem höheren Personalbestand gerechnet. 74 Prozent der Unternehmen prognostizieren eine gleichbleibende, 24 Prozent eine steigende Beschäftigungsentwicklung.



VADUZ • STÄDTLE • NATHAUSPLATZ
LECH A. ARLBERG • AMBROSIUSPASSAGE

TEPPICHE
Objekt und Wohnung

THONY
FL-9494 Schaan
Bahnhofstr. 16
Tel. 075/232 44 22

WOHNEN